

Der ZEW-Finanzmarkttest

Im ZEW-Finanzmarkttest werden jeden Monat rund 350 Finanzexperten aus Banken, Versicherungen und großen Unternehmen nach ihren Einschätzungen und Prognosen wichtiger internationaler Finanzmarktdaten befragt. Auf den folgenden beiden Seiten werden die wichtigsten Ergebnisse der aktuellen Umfrage vom 28.12.1998 bis 19.1.1999 dargestellt. Zur Ermittlung der Prognosewerte werden die qualitativen Antwortkategorien („steigen“, „gleichbleiben“, „fallen“) mit Hilfe eines speziellen Verfahrens (der Carlson/Parkin Methode) in quantitative Werte transformiert. Weitere Informationen zum verwendeten statistischen Verfahren sind in Form einer ZEW-Kurzinformation erhältlich. ◀



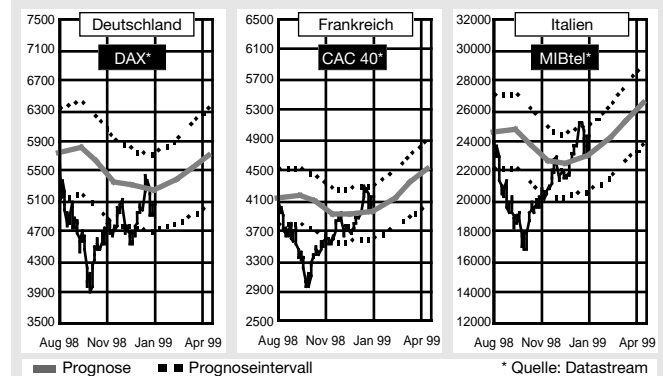
Euroraum

Euro als Lockmittel für internationales Kapital

Für Deutschland, Frankreich und Italien, die im Finanzmarkttest betrachteten Euro-Insider, sind die Experten durchweg optimistischer gestimmt. Nachdem das Börsenjahr 1998 trotz einiger Turbulenzen noch sehr positiv abgeschlossen wurde, sind die Experten auch für 1999 zuversichtlich. Für Deutschland sind gut 70 Prozent von steigenden DAX-Notierungen überzeugt. Nur zwölf Prozent der Befragten sehen mittelfristig sinkende Indexstände. Fast das gleiche Bild zeigt sich für Frankreich und Italien. Hier halten sogar nur neun Prozent eine Abwärtsbewegung der Aktienindizes für möglich.

Für das internationale Kapital bedeutet der gemeinsame Währungsraum Investitionssicherheit. Investoren, die nicht in Euro rechnen, müssen bei ihrer Geldanlage im Euroraum nur noch einen Wechselkurs im Auge behalten. Für Anleger aus dem Euroraum fällt diese zusätzliche Hürde ganz weg. Bleibt zu hoffen, daß sich dies positiv auf die Investitionsbereitschaft in Europa und speziell in Deutschland auswirken wird. Die befragten Experten sind offensichtlich zuversichtlich, daß vor allem europäische Blue Chips von dieser Entwicklung profitieren werden. Fast 75 Prozent der Befragten erwarten, daß sich der Euro-STOXX 50 Index, der diese Werte repräsentiert, im

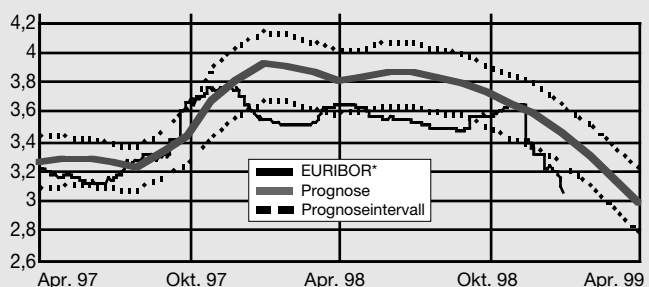
Europäische Aktien: Prognose und -Entwicklung



ersten Halbjahr 1999 positiv entwickeln wird. Die im November aufgekommenen Inflationssorgen sind inzwischen wieder vom Tisch. Etwa 80 Prozent der Experten rechnen mit weiterhin stabilen Preisen in Deutschland sowie Frankreich und Italien. Nach ihrer Meinung hat die Europäische Zentralbank damit Luft für zinsenkende Maßnahmen. ◀

EZB: Zinssenkung im ersten Quartal 1999 erwartet

EURIBOR(3M): Prognose und Entwicklung



* Vor 1999: 3-Monats-LIBOR
Quelle: Datastream

Eine Zinssenkung durch die Europäische Zentralbank (EZB) noch im ersten Halbjahr 1999 wird immer wahrscheinlicher. Im Mittel erwarten die Experten, daß sich der Drei-Monats-EURIBOR bis April auf drei Prozent reduzieren wird. Der EURIBOR kann als repräsentativer Proxy für die verschiedenen geldpolitischen Möglichkeiten der EZB (Einlagefazilität, Spitzenrefinanzierungsfazilität und Offenmarktgeschäfte) verstanden werden. Die Zinssenkungsoptimisten halten mit 51 Prozent allerdings nur eine knappe Mehrheit. Immerhin 46 Prozent erwarten unveränderte Zinssätze am kurzen Ende. Dadurch ergibt sich eine prognostizierte Schwankungsbreite des Drei-Monats-EURIBOR von 2,8 bis 3,2 Prozent. ◀

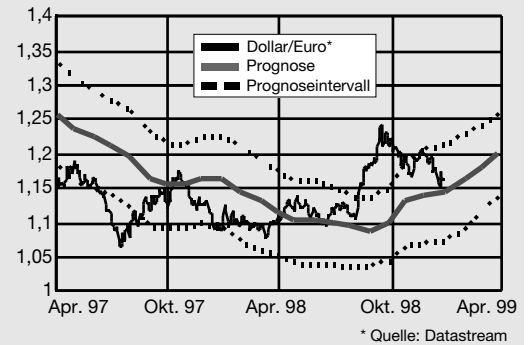
Euroraum

Deutsche Finanzexperten erwarten starken Euro

Wenn es nach den Experten geht, werden Dollar, Yen, Britisches Pfund und Schweizer Franken gegenüber der Einheitswährung mittelfristig abwerten. Was den Dollar angeht, sind knapp 50 Prozent der Befragten von dieser Entwicklung überzeugt. Beim Britischen Pfund sind es sogar über 70 Prozent der Experten. Die größte Veränderung in den Erwartungen zeigte sich beim Yen. Das jüngste Erstarben der japanischen Währung gegenüber Dollar und Euro wird nach Meinung von 44 Prozent der Experten nur von kurzer Dauer sein. Lediglich elf Prozent halten eine weitere Aufwertung des Yen für möglich.

Selbst die traditionelle Fluchtwährung, der Schweizer Franken, wird in Zukunft nicht mehr so gefragt sein. Nach noch 20 Prozent im Dezember vermuten im Januar bereits 30 Prozent der Währungsaguren Abwertungstendenzen der Alpenwährung gegenüber dem Euro. Die schweizer Exportwirtschaft würde dies sicher begrüßen. ◀

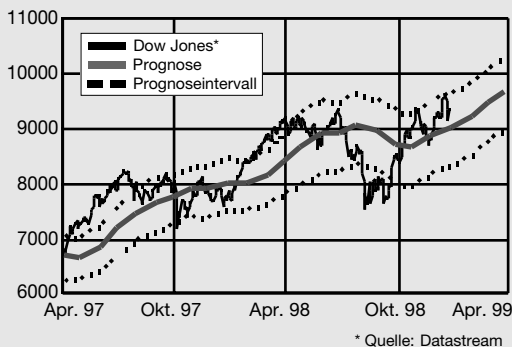
Dollar: Prognose und Entwicklung



USA

Nur geringes Wachstum an der Wallstreet in Sicht

Dow Jones: Prognose und Entwicklung



Mit 51 Prozent der Befragten stellen die Aktienoptimisten, was die Wall Street angeht, nur eine sehr knappe Mehrheit. Immerhin 17 Prozent der Finanzexperten erwarten eine rückläufige Notierung des Dow Jones. Der Index erreichte im letzten Jahr zwar nur ein marginales Plus, trotzdem erscheinen viele der darin vertretenen Aktien eher überbewertet. Mit einem mittleren Prognosewert für April von 9.670 Punkten sehen die Marktkenner den Dow eher auf der Stelle treten.

Die konjunkturelle Situation wird demgegenüber von 70 Prozent der Befragten nach wie vor als gut bezeichnet. Trotz weiter schwelender Krisenherde glaubt inzwischen fast die Hälfte der Marktkenner, daß sich die gesamtwirtschaftliche Situation in den USA mittelfristig nicht verschlechtern wird. Da nach Expertenmeinung auch keine Inflationsgefahr droht, erwartet die Mehrheit der Befragten keine Zinsschritte der amerikanischen Währungshüter. ◀

Großbritannien

Die Talfahrt des Konjunkturklimas dauert an

Konstant 55 Prozent der Befragten glauben, daß sich die gesamtwirtschaftliche Situation auf der Insel mittelfristig verschlechtern wird. Etwa ein Sechstel der Finanzfachleute bezeichnet die wirtschaftliche Situation bereits als schlecht. So ist es nicht verwunderlich, daß britische Aktien abermals zu den Verlierern der Umfrage gehören. Nur knapp 40 Prozent der Finanzprofis glauben an einen mittelfristigen Anstieg des FT-SE-100 Index. Trotz steigender Inflationsraten rechnen über 70 Prozent damit, daß die Bank von England die kurzfristigen Zinsen weiter nach unten drücken wird, um der erlahmenden Wirtschaft wieder Kraft zu geben.

Aus Sicht britischer Exporteure dürfte sich dies auch auf die Entwicklung des Wechselkurses positive auswirken. Von 0,7 auf 0,75 Pfund pro Euro soll der Kurs bis April klettern. Das obere Ende sehen die Finanzauguren mittelfristig bei 0,8 Pfund pro Euro. ◀

Robert Dornau

Konjunkturklima Großbritannien

